

btb

Der Schmerz und die Freude, die Gewalt und die Zartheit, das schwule Begehren und die gesplante Identität des Einwandererkindes – in diesem Lyrikband finden sich die Themen von Ocean Vuongs gefeiertem Roman »Auf Erden sind wir kurz grandios« wieder. Seine Stimme ist unverwechselbar: Niemand dichtet in unserer Zeit eindringlicher und zugleich intimer über die Wunden Amerikas.

OCEAN VUONG wurde 1988 in Saigon, Vietnam, geboren und zog im Alter von zwei Jahren nach Amerika, wo er heute lebt. Für seine Lyrik wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt unter anderem mit dem Whiting Award for Poetry (2016) und dem T.S. Eliot Prize (2017). Der internationale Durchbruch gelang ihm mit seinem Roman »Auf Erden sind wir kurz grandios«.

ANNE-KRISTIN MITTAG, 1988 geboren, lebt als freie Übersetzerin und Lektorin in München. Neben Ocean Vuong übersetzte sie u. a. Robin Robertson, Naoise Dolan und Patricia Lockwood ins Deutsche.

Ocean Vuong

Zeit ist eine Mutter

Gedichte

*Aus dem Englischen
von Anne-Kristin Mittag*

btb

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe November 2025
btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Copyright © 2022 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung der
Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR.)

Umschlaggestaltung: semper smile nach einem
Entwurf und unter Verwendung von Bildmaterial von
Peter-Andreas Hassiepen, München, mit Dank an Benno
Satz: GGP Media GmbH, Pößneck
MSP · Herstellung: KH
Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-77318-3

www.btb-verlag.de
www.facebook.com/penguinbuecher

THỜI GIAN LÀ MỘT
NGƯỜI MẸ

für Peter

&

meine Mutter, Lê Kim Hồng,

die vorausgerufen wurde

Vergib mir, Herr: wie wenig bin ich gestorben!

CÉSAR VALLEJO

DER STIER

Er stand draußen im Garten, allein: so dunkel,
dass ringsum die Nacht violett unterlief.
Mir blieb keine Wahl. Ich machte die Tür auf
& trat hinaus. Wind
in den Wipfeln. Er sah mich mit kerosin-
blauen Augen an. *Was willst du?*, fragte ich, vergessend, dass ich
gar keine Sprache hatte. Er atmete weiter,
um am Leben zu bleiben. Ich war ein Junge –
also ein Mörder
meiner Kindheit. & wie allen Mördern war mein Gott
die Stille. Mein Gott, war er still
dort. Wie das Gebet
eines mundlosen Mannes. In seiner Fassung stob
das grünblaue Licht. Ich wollte ihn
nicht; wollte nicht, dass er
schön war. Aber weil Schönheit doch
nicht nur betörend sanfter
Schmerz sein kann, griff
ich nach ihm. Und fand – nicht den Stier,
sondern die Tiefen vor. Keine Antwort, sondern
ein Tor in Gestalt
eines Tieres. Wie ich.

